



Geschlossene Blüten locken clevere Kolibris

Im Farnhaus gedeiht ein bis 5 m hoher, immergrüner Strauch aus den Tieflandregenwäldern und Bergnebelwäldern der Neuen Welt. Die unzähligen, feuerroten Blüten leuchten fast das ganze Jahr über. Bei genauer Betrachtung vermitteln die Blüten des Schlafenden Hibiskus (*Malvaviscus arboreus*) jedoch den Eindruck, sie seien noch geschlossen, da die 5 Kronblätter stets eingerollt bleiben und sich nie öffnen. Diesem eigentümlichen Umstand verdankt das Malvengewächs (Malvaceae) seinen deutschen Namen. Aus der geschlossenen Krone ragt eine Röhre, die aus den verwachsenen Staubfäden gebildet wird. Die winzigen violett-rötlichen Staubbeutel produzieren den Pollen. Sie befinden sich gleich unterhalb der fünfklappigen Narbe. Dank der leuchtend roten Signalfarbe und den exponierten Staub- und Fruchtblättern werden Kolibris angelockt, welche die Pflanze bestäuben. Sie erhalten beim Blütenbesuch Nektar und der Pollen wird auf ihrem Gefieder oder am Schnabel deponiert. Obwohl die roten Kronblätter oft erst nach ein paar Tagen abfallen, ist eine Blüte nur einen Tag lang fruchtbar. Dabei findet die grösste Nektarproduktion am Morgen statt, genau zu dem Zeitpunkt, wenn am meisten Kolibris die Blüten besuchen. Die cleveren, bunt schimmernden Vögel lassen sich von den scheinbar geschlossenen Blüten nicht täuschen und haben zudem gelernt, den idealen Zeitpunkt für einen Blütenbesuch zu wählen. Der Schlafende Hibiskus ist eine beliebte Zierpflanze in tropischen Gärten. Seine fleischigen Früchte sind essbar und schmecken wie kleine Äpfel.